

[Download pdf ebook] Ich bin eine freie Frau

## Ich bin eine freie Frau

Von Françoise Giroud  
DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #155487 in eBooksVerffentlicht am: 2016-02-01Erscheinungsdatum:  
2016-02-01File Name: B01AN6IXOA | File size: 57.Mb

**Von Françoise Giroud : Ich bin eine freie Frau** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Ich bin eine freie Frau:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen29 von 30 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Stark und frei, aber zerbrechlichVon Jules BarroisIch gebe es zu, eine gewisse frankophile Neigung ist mir nicht ab zu

sprechen. Françoise Giroud, Jean-Jacques Servan-Schreiber und andere dieser Zeit wie Simone de Beauvoir, Jean-Paul Sartre, Albert Camus, André Malraux, François Mauriac, Jean Genet, André Gide waren durchaus Idole meiner frühen Jugend. Und der L'Express wurde uns von unserem Deutschlehrer, der in Paris studiert hatte, nahegebracht. Deshalb Vorsicht, die Meinung des Autors beeinflusst natürlich auch diese Rezension. Wer es noch nicht weiß: Françoise Giroud gründete 1953 zusammen mit dem Linksintellektuellen Jean-Jacques Servan-Schreiber das Nachrichtenmagazin L'Express. Sie gehört neben Simone de Beauvoir zu den prägenden Frauen der Nachkriegszeit. Sie war Schriftstellerin, Drehbuchautorin, Medieninhaberin, Staatssekretärin für Frauen Staatspräsident Valéry Giscard d'Estaing und Kulturministerin unter der Regierung von Premierminister Jacques Chirac. Es ist eine Erfolgsgeschichte: Geboren als Lea France Gourdjé 1916, Tochter von orientalischen Juden, also Migranteneltern, gelingt ihr der soziale Aufstieg, der aus ihr die berühmte Françoise Giroud macht, eine französische feministische Journalistin, Schriftstellerin und Politikerin. Dann kommt ihr schwärzestes Jahr, ihr absoluter Fehlschlag: Ihre große Liebe Jean-Jacques Servan-Schreiber verlässt sie und aus der Redaktion des L'Express wird sie ausgeschlossen. Am 11. Mai 1960 versucht Françoise Giroud sich mit Gift zu töten. Sie wird gerettet und versucht sich im Krankenhaus wieder zu töten. Sie scheitert erneut. Sie lebt, ist aber zerstritten. Nach dieser Niederlage schreibt François Giroud einen wilden, an Raserei grenzenden Text, den Sie nie veröffentlichen will. Mir wurde bewusst, dass das nicht erscheinen darf, dass man nicht alles veröffentlichen muss, was man schreibt. (Seite 5) Der Text bleibt verschollen. Erst 10 Jahre nach ihrem Tod im Jahre 2003 taucht er wieder auf und liegt jetzt mit diesem Buch vor. Geschichte einer freien Frau. Auch einer glücklichen Frau? Sie beginnen mit "Ich bin eine freie Frau. Eine glückliche Frau war ich auch, vermag es also zu sein was gibt es Selteneres auf der Welt? . [...] Für die Freiheit eignete ich mich ganz gut, für das Glück war ich weniger begabt. (Seite 17) Dieser Text zeichnet die Kindheit, Jugend und ihr Leben als junge Frau, zwischen 1916 und 1960. Sie spricht über die flüchtige Gestalt ihres Vaters, über ihre verehrte Mutter, ihre Debt in der Filmbranche. Wie ihre Karriere im Journalismus begann mit Pierre und Hélène Lazareff, die jeweiligen Gründer von France-Soir und Elle. Und natürlich auch auf ihren geliebten Jean-Jacques Servan-Schreiber und der Gründung des L'Express, das Wochenmagazin, das zu dieser Zeit Sinnbild für die moderne Linke und Entkolonialisierung, vor allem gegen Indochina und die OAS war. Françoise Giroud blickt auf ihr Leben und die Männer, die ihren Weg bis zu diesem Zeitpunkt gekreuzt haben. Gleichzeitig ist es auch ein Zeugnis für das Kino der Nachkriegszeit und vor allem auch ein Blick auf den Journalismus dieser Zeit. Sie schreibt über ihre Verletzungen, Demütigungen, ihre Rolle als Sträfling, ihre Kämpfe gegen Ungerechtigkeiten, ihre Schuldgefühle. Schuldig, ein Mädchen zu sein, schuldig arm zu sein, schuldig überhaupt zu sein. (Seite 45). Und sie schreibt von ihrem Streben nach Freiheit. Ich war immer bereit, den Preis für meine Freiheit zu bezahlen. (Seite 209) Diese Geschichte ist bewältigend, als ob sie einen Schleier, von einer bekannten Frau, die man zu gut zu kennen meint, wegzieht und die man jetzt endlich versteht. Sie spricht über ihre Überzeugungen mit Entschlossenheit. über ihr Credo: "Nie, nie, niemals darf man denjenigen trauen, die über das Geld und die damit verbundene Macht verfügen. (Seite 56) über ihr berufliches Ideal: "Jeden Tag wachte ich kampfbereit auf, um die Welt zu verstehen und das Verständene zu vermitteln. (Seite 166); und natürlich über die Liebe. Mit fünfzehn weiß man alles über die Liebe, sobald sie einen beflutet, nur eines weiß man nicht, dass sie immer ein Gefängnis ist und niemals lebenslanglich. (Seite 89) Und natürlich erzählt sie von ihrem gescheiterten Selbstmord und ihren Beweggründen: ... wem kann man schon glaubhaft machen, dass ein Berma an Glück leichter zum Tode führt als ein Berma an Unglück? (Seite 223) Aber die mit Abstand bewegendsten Momente, ist der Schrei nach Liebe zu François Jean-Jacques, die ungewöhnliche Zärtlichkeit, die absolute Selbstlosigkeit und die grausame Klarheit und der Schmerz, der nur röhren kann. Hier gibt es unglaubliche Seiten, voller Eifersucht oder ihre Phantasien, wenn sie sich ein kleinbürgerliches Leben von Jean-Jacques vorstellt. Dieses so leidenschaftliche Zeugnis einer Frau, mit dem sie ihr Leiden heftig zum Ausdruck bringt, erweicht das Bild der kompromisslosen Journalistin. Doch bei allem bleibt ihre Schlüsselfrage: Wie man als freie Frau leben kann? Und welchen Preis müssen diese für ihre Freiheit zahlen? Und die letzte Disposition für Frauen, auch nachdem sie in der Lage waren, mit einem familiären und sozialen Umfeld zu brechen, bleibt immer noch lieben. "Das Leben wäre unerträglich ohne Liebe. Das Buch selber ist kein Roman. Françoise Giroud sagt dazu: Wer mich bis hierher gelesen hat, weiß, dass dieser Bericht keine Belletristik ist, sondern schlicht und ergreifend eine Reportage aus dem Leben einer freien Frau. (Seite 237) Natürlich ist es mehr als nur eine Reportage. Dieses Buch ist ein Schatz. Eine sehr moderne Autobiographie. Ein tief bewegender Text. Diese Geschichte einer freien Frau hat einen doppelten Charme, sowohl schwer als auch leicht. Sie hat Eleganz und Grausamkeit. Der fantastische Schreibstil und die flüssige Erzählweise machen es angenehm zu lesen. Ich liebe dieses Buch, weil einmal mehr die Illusion, Frauen verstehen zu können, erschüttert. Was ist eine Frau? Schnell, intelligent, sensibel, dezente Bescheidenheit und gleichzeitig so verliebt in Freiheit, Freude, Leben und Liebe. Ihre Worte sind wie Blitze. Und in wenigen Worten vermittelt sie Klarheit über Liebe Humanismus, Gesellschaft. Diese Autobiographie hat den Charme eines Romans über ein Stück Leben. Es ermöglicht Menschen sich besser zu verstehen. 7 von 8 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Reportage einer freien Frau Von Beccaris Sie war eine der bekanntesten französischen Journalistinnen und Mitbegründerin der Zeitschrift L'Express. Françoise Giroud berichtet über die Höhen und Tiefen ihres Arbeits- und Beziehungslebens. Ihre Befindlichkeit ist stark geprägt durch die tiefe Zuneigung zu Jean-Jacques Servan-Schreiber, mit welchem sie fast Tag und Nacht zusammenarbeitet. Bis zum totalen Zusammenbruch. Ihr Freiheitsanspruch setzt sich durch bis zur

Entscheidung, dem eigenen Leben ein Ende zu setzen. Eine freie Frau zu sein, scheint eines ihrer wichtigsten Leitmotive zu sein, dass sie sowohl anderen Menschen zugesteht und es für sich selbst wünscht. Doch scheint mir, ist ihre zumindest emotionale Abhängigkeit zu JJSS sehr gross. Ein Lebensbericht, der hervorragend geschrieben ist, einem aber doch etwas ratlos zurück lässt.

**Kurzbeschreibung** Ich bin eine freie Frau. Eine glückliche Frau war ich auch was gibt es Selteneres auf der Welt? Sie war eine der bekanntesten Journalistinnen in Frankreich, eine Intellektuelle und eine leidenschaftlich Liebende. Anfang vierzig ist Françoise Giroud, als ihre große Liebe Jean-Jacques Servan-Schreiber sich 1960 von ihr trennt. Mit ihm hat sie das Nachrichtenmagazin L'Express gegründet und geleitet. Alles, wofür sie gelebt, gekämpft und gearbeitet hat, ist mit einem Schlag verloren. Sie überlebt einen Selbstmordversuch und schreibt in den Monaten danach dieses beeindruckende, lange verloren geglaubte Bekenntnis einer starken Frau, das Einblick gibt in Medien, Politik und Gesellschaft jener Jahre. **Pressestimmen** Françoise Giroud veröffentlichte Dutzende von Büchern, in denen sie ihre Zeit analysierte, doch nie zeigte sie sich so nackt und verletzlich wie in diesem. ... Girouds Stil ist nüchtern und direkt und dabei mit einem beißenden Humor bewehrt, wenn sie Schmerz und Eifersucht heraufbeschwört. Pascale Hugues, Die Zeit, 18.08.16 Schon auf den ersten Seiten entwickelt diese Sprache einen Sog, dem man sich bis zum Schluss kaum einmal entziehen kann: knapp, präzise, pointiert, klug, stilistisch souverän und stellenweise von gnadenloser Ironie. Christian Schacherreiter, Oberösterreichische Nachrichten, 09.07.16 "Das Unerhörte dieser Autobiografie ist nicht nur ihre Ehrlichkeit und Radikalität. Es ist auch, dass Françoise Giroud 100 Prozent Frau sein will und 100 Prozent Mann zugleich. Und das in einer Zeit, in der manchmal tausendmal mehr möglich war als die stromlinienförmigen 'Karrieren' von heute." Emma, Juli 2016 "Die literarische Autobiografie einer Frau, die man sich merken muss." Hajo Steinert, Deutschlandfunk Buchmarkt, 27.06.16 "Das Buch führt uns vor die große Zäsur von 1968 und zeigt, dass emanzipierte Frauen, emanzipierte Intellektuelle, liberale, skeptische Intellektuelle in Frankreich und in Deutschland lange vor 1968 eine große Rolle spielen konnten in der Öffentlichkeit und im Journalismus." Tilman Krause, Deutschlandfunk Buchmarkt, 27.06.16 "Schonungslos und stilistisch brillant. ... Ein großartiges Manuskript." Brigitte Biografie, 27.06.16 "Ich bin eine freie Frau' geht in eine Reihe mit autobiografisch grundierten Essays, wie sie Joan Didion oder Silvia Bovenschen vorgelegt haben. Ähnlich wie diese zeichnet sich auch Giroud durch Klarheit und erzählerisches Talent aus, gepaart mit analytischem Verstand und einer Portion Selbstironie. ... Was damals viel zu intim anmutete, ist heute das Zeugnis einer konsequenten intellektuellen Existenz." Maike Albat, Neue Zürcher Zeitung, 10.06.16 "Ein stilistisch brillantes Werk von bewältigender emotionaler Tiefe." Claudia Kirsch, Brigitte 13/2016 "Die schonungslose Bestandsaufnahme eines Frauenlebens zwischen Aufbegehren und Selbstaufgabe. ... Ein literarischer Glücksfall: Die Autorin bekennt sich zu ihren Stärken und Schwächen, kommentiert mit feministischer Souveränität das Verhalten der Männer und ihre eigene Position in der französischen Gesellschaft. ... Françoise Girouds Buch 'Ich bin eine freie Frau' zeigt beeindruckend, wie es ihr infolge einer existenziellen Krise möglich war, ihr Dasein zu durchleuchten, es dann ohne Groll, Entschuldigungen oder Pathos anzunehmen, um sich durch das Schreiben als Person wiederherzustellen." Carsten Hueck, Deutschlandradio Kultur, 05.04.16 "Ihr Buch ist nicht nur erstaunlich, weil es mit dieser schmerzhaften Aufrichtigkeit geschrieben ist, sondern auch, weil es Einblicke in ein Frauenleben gewährt, in dem die Freiheit zwar schon viel galt, aber etwas ganz anderes bedeutete, als man sich heute noch vorzustellen vermag." Lena Bopp, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 12.03.16 "Es ist eine eigene französische Erinnerungskultur, die in diesem Buch wirkt, mit einer Tradition von Stendhal zum Strukturalismus. Sie handelt von der Freiheit und vom Glück, ist emotional und kühn analytisch." Fritz Gttler, Süddeutsche Zeitung, 17.03.16 Selten zuvor ist so radikal und klug über die Stellung der Frau geschrieben worden wie in diesem Buch. ... Etikettierungen hat dieses Buch, das Patricia Klobusiczky souverän besetzt hat, nicht nötig. Es steht für sich. Ein Fundstück. Und zugleich ein Findling. Unbehauen, kühn, und ohne glatt polierte Oberflächen. Und darin ein erhellendes Stück Literatur." Susanne Schaber, 1 Ex libris, 06.03.16 Stilistisch elegant, geistreich in der Analyse gesellschaftlicher Verhältnisse, ironisch und scharfsinnig in der Sicht auf das Geschlechterverhältnis, zeichnet Françoise Giroud ihr Selbstporträt. ... Ihr Humor, ihre Lebenskraft und ihre schonungslose Offenheit machen diese Autobiografie, die erst zehn Jahre nach ihrem Tod entdeckt wurde, zu einem einzigartigen Leseerlebnis." Carsten Hueck, WDR5 Lesefrucht, 13.02.16 Lesen Sie dieses Buch! Und ich lüge auch nicht mit der Behauptung: Dieses Buch wird Ihr Leben bereichern, denn eindrucksvollere Literatur werden Sie selten finden. Grard Otremba, sounds books, 01.02.16 **Werbetext** Françoise Girouds beeindruckende Momentaufnahme: Das Bekenntnis einer starken Frau und Einblicke ins Frankreich der 1960er